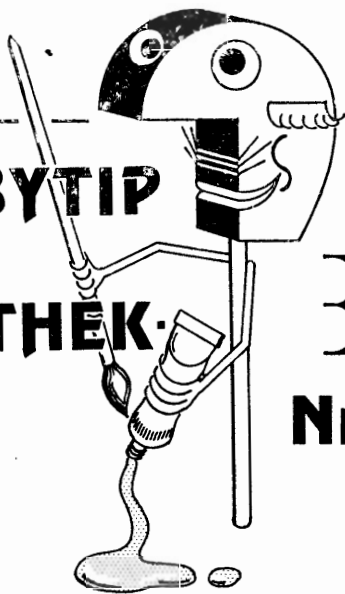


---

# HOBBYTIP der HOBBYTHEK.



**Nr.55**

Diesmal:

Von Farben  
und  
vom Färben

Liebe Hobbythekefreunde,

sagen Sie nicht, Sie hätten kein Talent zum Malen. Mit ganz einfachen Ornamenten oder Kombinationen aus Punkten und Strichen lassen sich sehr ansprechende Ergebnisse erzielen. Falls Sie sich gar nichts zutrauen, pausen Sie Motive aus Zeitschriften und Büchern ab, aber Sie werden sehen, richtig Spaß macht das Malen erst, wenn man eigene Ideen, und seien sie noch so einfach, verwirklicht. Stoffmalfarben sind einfach zu handhaben. Die flüssigen Farben trägt man mit dem Pinsel auf (Kostenpunkt etwa 2,50 DM pro Farbe). Weiters gibt es Farben, die man direkt aus der Tube aufträgt, die kugelschreiberähnliche Spitze ermöglicht es uns, auch sehr dünne Linien zu ziehen; sie sind etwas teurer: 5,50 DM pro Tube. Stoffmalstifte in Form von Filzstiften oder Wachsmalkreiden bekommt man in jedem Bastelgeschäft.

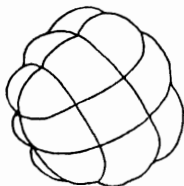
Als Unterlage genügt ein Stück feste Pappe, auf dem man das zu bemalende Stück Stoff mit Reißnägeln oder Stecknadeln befestigt. Wenn Sie nicht einfach drauflos malen wollen, so zeichnen Sie sich das Muster mit dünnen Bleistiftstrichen auf den Stoff, oder stellen Sie sich ein Aufbügelmuster her. Mit einem Spezialkopierstift (1,20 DM) malen Sie das Motiv auf festes Transparentpapier, legen es mit der bemalten Seite nach unten auf den Stoff und bügeln ein paar Sekunden bei Einstellung Baumwolle darüber, damit sich das Muster auf den Stoff überträgt. Nach dem ersten Waschen verschwindet die Vorzeichnung wieder aus dem Stoff.

Bemalen lassen sich alle Arten von Geweben, z. B. Baumwolle, Leinen, Seide, Kunstfasern, Leder, Wildleder. Da Stofffarben auf Appretur nicht halten, müssen neue Stoffe vor dem Bemalen gewaschen werden. Glatte Stoffe sind leichter zu bemalen, weil der Pinsel fast so mühelos darüber gleitet wie auf Papier. Nehmen Sie nie zuviel Farbe oder zuviel Wasser, die Farbe verläuft sonst und ihre Zeichnung verdirbt. Wenn Sie ein wiederkehrendes Motiv haben möchten, etwa für eine Tischdecke oder ein Set, so fertigen Sie sich Schablonen aus Papier, oder schneiden Sie sich Stempel aus Kartoffeln, Äpfeln, Karotten oder Styropor. Tragen Sie Farbe auf Ihre Stempel auf und bedrucken Sie das gewünschte Objekt. Wenn die Farbe trocken ist, muß man die bemalten Stücke von links bügeln, bei einer Temperatur, die das jeweilige Gewebe verträgt. Die Farben sind dann waschecht. Sie sollten aber trotzdem mit Feinwaschmitteln bei nicht allzu hohen Temperaturen gewaschen werden. Selbstbemaltes ist immer einzigartig. Bemalte Tücher, Schals, Krawatten, Topflappen, Wandbehänge, Sets, Taschentücher, Tischdecken usw. sind überdies sehr persönliche und originelle Geschenke. Mit den neuen Bügelfarben von Lefranc können Sie auf Papier malen und das Motiv auf Stoff (nur auf synthetische oder halbsynthetische Gewebe) übertragen. Der Vorteil: wenn Sie sich vermalen ist nicht gleich der Stoff verdorben; der Nachteil: keine so große Farbtouneauswahl wie bei Stofffarben. Das Verfahren ist denkbar einfach. Sie malen das Motiv auf holzfreies, leimhaltiges Papier und lassen es eine Stunde trocknen. Dann bügeln Sie das Motiv von der Papierrückseite 60 Sekunden lang auf den Stoff, so heiß es das Gewebe gerade noch verträgt. Lassen Sie das Papier erkalten und ziehen Sie es ab. Die Farben sind licht- und waschfest. Das Motiv erscheint seitenverkehrt, also Buchstaben in Spiegelschrift schreiben.

### Batik

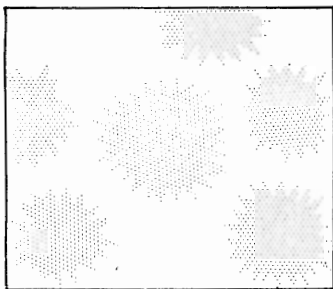
Nun möchte ich Ihnen eine ebenfalls leichte, aber sehr wirkungsvolle Technik des Färbens vorstellen, die Knüpfbatik. Wir brauchen dazu: weißen oder hellfarbigen Stoff aus Naturfaser (Baumwolle, Nessel, Batist, Seide, Leinen, Popeline), den wir vor Gebrauch waschen und bügeln; Batikfarben (erhältlich in 10-g-Packungen zu ungefähr 1,80 DM), Salz, Bast, Schnur oder Gummiringe, Plastikeimer, Gummihandschuhe. Bei der Knüpfbatik wird der Stoff mit Schnur, Bast oder Gummi an bestimmten Stellen abgebunden, an diese Stellen dringt beim Färben keine oder nur wenig Farbe durch und es ergeben sich reizvolle Farbschattierungen.

Man kann das Stück Stoff, oder Kleidungsstück zusammenknüllen und mehrfach willkürlich mit Schnur umwickeln. Der Stoff ist nach dem Farbbad ungleichmäßig marmoriert.



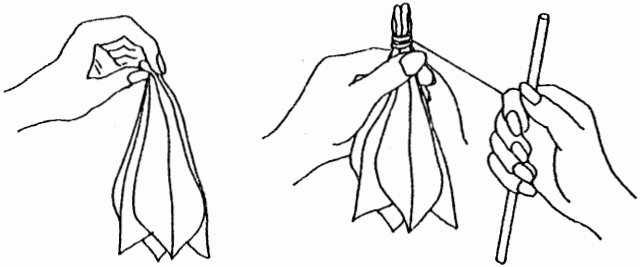
Zusammengeknüllter Stoff

Färben  
→

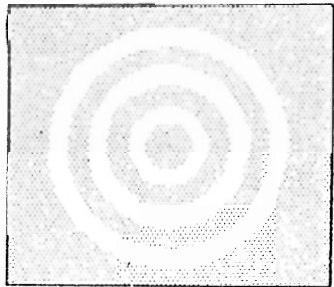


Batik

Wollen wir Kreismuster, so fassen wir die Stoffmitte, falten den Stoff unregelmäßig und binden ihn in verschiedenen Abständen ab. Der Abstand bestimmt dann den Abstand der Kreise. Sie können Schnur oder Bast verschieden dick oder fest um die gewünschten Stellen wickeln. Je strammer und undurchlässiger die Schnur sitzt, desto klarer werden die Abgrenzungen der Kreise voneinander.



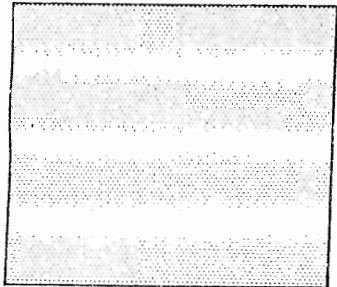
Färben  
→



Faltet man den Stoff ziehharmonikaförmig und bindet ihn ein oder mehrere Male ab, oder klemmt ihn mit Wäscheklammern ab, so ergeben sich durchbrochene Linien:



Färben  
→



Bei T-Shirts und Kleidern kann man die verschiedenen Methoden kombinieren und selbst neue Varianten erfinden.

Jetzt bereiten wir das Farbbad. Dazu wird die Farbe in einen kleinen Behälter aus Plastik oder Porzellan angerührt, bis sich alle Bestandteile gelöst haben. Dann geben wir die Farbe mit einem Eßlöffel Salz in einen Eimer oder eine Wanne mit Wasser. Die Menge des Wassers hängt vom Gewicht und der Größe des zu färbenden Stoffes ab. Die Färbetemperatur muß auf den jeweiligen Stoff abgestimmt werden. Da die Farbstoffe, die auf dem Markt sind, verschieden angerührt werden (die einen mit heißem Wasser, die anderen mit kaltem), unterschiedliche Mengen von Salz (und manchmal Soda) empfohlen werden, und Verhältnis von Wassermenge zu Stoffgewicht differiert, ist es am besten, Sie richten sich nach der jeweiligen Gebrauchsanweisung.

Je länger Sie färben desto kräftiger wird die Färbung, die Farbstoffmenge bestimmt die Intensität des Farbtons.

Farbbäder können mehrmals verwendet werden, die Färbungen werden aber zunehmend schwächer, weil jeder Färbevorgang Farbstoff entzieht. Nun legen wir den angefeuchteten Stoff in das Farbbad und bewegen ihn ständig etwa 15 Minuten. Der Stoff muß gut bedeckt sein und darf nicht in scharfen Falten liegen, da sonst die Färbung an diesen Stellen unregelmäßig wird. Nach dem Färbevorgang gründlich mit Wasser spülen, bis das Wasser klar bleibt. Lösen Sie die Knoten und hängen Sie die Stücke auf. Legen Sie aber Zeitungspapier darunter, da noch Farbe heruntertropfen wird. Bei mehrmaliger Färbung können Sie auch den Stoff mit den Knoten trocknen lassen, weitere Stellen abbinden und nochmals färben. Beginnen Sie immer mit dem hellsten Farbton und überlegen Sie sich, welche Mischöne bei mehrmaliger Färbung entstehen werden. Zur Kombination von Farbtönen komme ich später zurück. Mit speziellen Nachbehandlungsmitteln erhöhen Sie Licht- und Waschechtheit der Werke, was sich besonders bei Kleidungsstücken empfiehlt.

#### Wachsbatik

Etwas komplizierter, aber dafür auch vielseitiger und kreativer, ist das Batiken mit Wachs, eine uralte Kunst, die aus Java stammt. Wachsbatik ist eine Reservetechnik: mit heißem Wachs zeichnet man Muster auf Stoff, an den gewachsen Stellen kann beim Farbbad keine Farbe eindringen und das reservierte Muster wird sichtbar. Stellen, die die Grundfarbe des Stoffes, oder bei mehreren Färbungen, die Farbe des letzten Farbbades behalten sollen, müssen mit Wachs abgedeckt werden. Beim Färbevorgang (siehe oben) muß das Stück Stoff ständig bewegt werden, wodurch Bruchstellen im Wachs entstehen, an denen Farbe eindringt. Das ergibt die feinen Sprünge und Verästelungen, die charakteristisch sind für Batik.

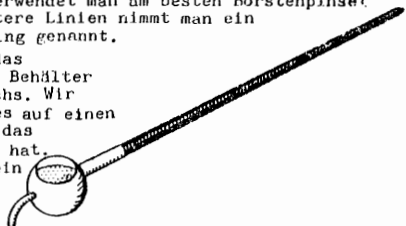
Es eignen sich nur bereits gewaschene Stoffe aus Naturfasern zum Batiken. Für den Anfang sollte man ein einfaches, flächiges Motiv wählen. Blumen, Vierecke, Kreise, Streifenmuster bieten sich an. Machen Sie sich eine Skizze und überlegen Sie sich, was Sie in der Grundfarbe erhalten wollen und was farbig werden soll. Bei dünnen Materialien können Sie den Entwurf unter den Stoff legen und mit einem Kohlestift durchpausen; oder sie übertragen das Motiv freihand auf den Stoff. (Die Kohlezeichnung ist spätestens beim ersten Waschen verschwunden.)

Mit Reißnägeln oder Dreizackstiften spannen wir den Stoff auf einen verstellbaren Rahmen auf, den man sich leicht selbst basteln oder in einem Hobbygeschäft für etwa 10,- DM kaufen kann.

Der Stoff muß gleichmäßig straff und plan hängen. Falten machen es unmöglich, mit dem Wachskännchen gerade Linien zu ziehen. Das Wachs, eine überall erhältliche fertige Mischung aus Paraffin und Bienenwachs, erhitzt man auf einer Herdplatte oder Kochplatte, niemals aber auf offener Flamme! Die Kochplatte hat den Vorteil, daß man sie unmittelbar am Arbeitsplatz hat und die Temperatur des Wachses besser überwachen kann. Erhitzen Sie das Wachs in einem Aluminiumtopf im Wasserbad.

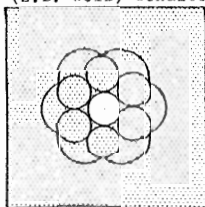
Schalten Sie auf Stufe 3, bis das Wachs flüssig ist und halten Sie es auf 1 - 1 1/2 heiß. Wenn das Wachs raucht und beim Auftrag auf den Stoff Schaum bildet, ist es unbrauchbar geworden, denn in überhitztem Wachs verbrennt das Fett; das das Gewebe gegen den Farbstoff schützt. Das Wachs deckt nicht mehr. Für das Wachsen von größeren Flächen und das Zeichnen grober Linien verwendet man am besten Borstenpinsel (keine Haarpinsel), für exaktere Linien nimmt man ein Wachs-kännchen, in Java Tjanting genannt.

Wir tauchen das Tjanting in das flüssige Wachs und füllen den Behälter zu etwa zwei Dritteln mit Wachs. Wir nehmen es heraus und setzen es auf einen Lappen auf, um zu testen, ob das Wachs die richtige Temperatur hat.



Wenn es zu kalt ist, tritt kein Wachs aus dem Ausgußröhrchen heraus, ist es zu heiß, wird die Tjantinglinie breiter, als der Durchmesser des Ausgußröhrchens. Wir halten einen Lappen unter das Tjanting, um Kleckse zu vermeiden. Dann setzen wir das Tjanting auf den Stoff, halten es leicht schräg und ziehen mit sanftem Druck die vorgezeichneten Linien des Entwurfes nach. Das Zeichnen sollte möglichst ohne Unterbrechung erfolgen. Wenn Sie absetzen müssen, schieben Sie sofort wieder das Lappchen unter das Wachs-kännchen. Achten Sie darauf, daß das Wachs den Stoff gut durchdringt, bei dickeren Stoffen ist es bisweilen erforderlich, auch die Rückseite zu wachen. Nun wird gefärbt. Farbbad nach Gebrauchsanweisung anführen und den Stoff vorher in kaltes Wasser tauchen. Wenn Sie die Zahl der Wachs-sprünge erhöhen wollen, so kneten Sie das gewachste Stück vor dem Farbbad in kaltem Wasser richtig durch. Beginnen Sie bei mehreren Farbbädern am besten mit der hellsten Farbe. Batikfarben gibt es in über zwanzig Farbtönen, sie sind beliebig miteinander mischbar. Überlegen Sie sich, welche Mischfarben entstehen werden, bei zwei oder drei Färbungen.

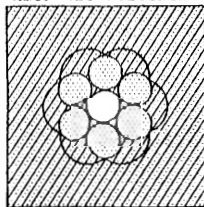
Zunächst wird die Stelle gewachst, die die Grundfarbe des Stoffes (z.B. weiß) behalten soll. Hier die weiteren Arbeitsgänge:



□ weiß  
■ gelb

1. Farbbad: gelb.

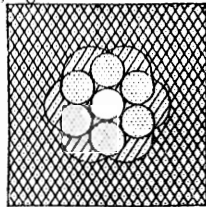
Stellen, die gelb bleiben sollen, werden gewachst.



□ weiß  
■ gelb  
■ grün

2. Farbbad: blau => grün

Stellen, die grün bleiben sollen, werden gewachst.



□ weiß  
■ gelb  
■ grün  
■ braun

3. Farbbad: rot => braun

rot => braun

Hier ein paar Beispiele zur Farbmischung:

1. Farbbad

gelb  
gelb  
blau  
gelb

2. Farbbad

+ rot ⇒ orange  
+ blau ⇒ grün  
+ rot ⇒ lila  
+ blau ⇒ grün

3. Farbbad

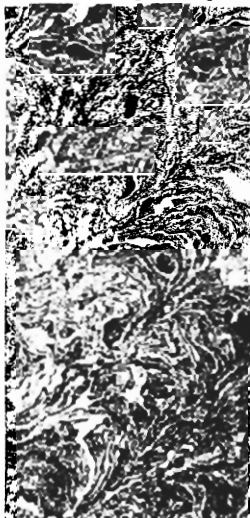
+ rot ⇒ rot  
+ rot ⇒ braun  
+ gelb ⇒ braun  
+ blau ⇒ dunkelgrün

Benutzen Sie beim Färben Gummihandschuhe und Schürze, da eventuelle Farbspritzer nur schwer aus der Kleidung zu entfernen sind. Nach der Färbung Stoff gründlich ausspülen und zum Trocknen aufhängen. Ist der Stoff nach dem letzten Farbbad trocken, wird das Wachs entfernt. Dazu legen wir den Stoff zwischen altes (abgelagertes! Druckerschwärze!) Zeitungspapier oder zwischen Fließblätter. Dann bügelt man mit dem Bügeleisen darüber - Zeitungspapier immer wieder erneuern - bis alles Wachs geschmolzen und vom Papier aufgesogen ist. Das Wachs ist nicht immer restlos zu entfernen, aber die dunklen Wachsreste sind bisweilen recht reizvoll und beleben das Motiv. Will man alles Wachs heraushaben, so gibt man die Batik am besten in die chemische Reinigung. Wenn nötig, das fertige Stück nur kalt und nicht mit scharfen Waschmitteln waschen.

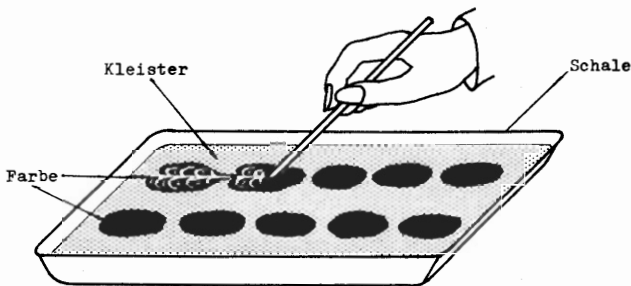
Marmorieren

Ist eine traditionsreiche Kunst, die schon im 17. Jahrhundert aus dem Orient nach Westeuropa gelangte. Es handelt sich im Prinzip um ein Druckverfahren, bei dem der "Druckstock" aus einer dickflüssigen Substanz besteht, auf der die Druckfarben schwimmen. Wir können mit diesem Verfahren ein- und mehrfarbige Muster herstellen.

Die folgenden Abbildungen zeigen einige Beispiele:



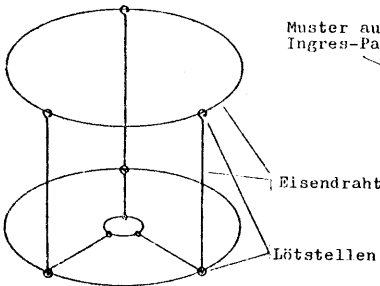
Zum Marmorieren benötigen wir eine flache Schale (z. B. Backblech, Tablett oder ein selbstgebastelter Rahmen, der mit Kunststoffolie ausgekleidet wird), Tapetenkleister, Strohhalme, mehrere Gläser und natürlich Farben. Wir rühren den Kleister nach Gebrauchsanleitung für mittelschwere Tapeten an, lassen ihn quellen, verrühren ihn gründlich und entfernen alle Klümpchen und Blasen. Dann gießen wir eine 1-2 cm dicke Schicht in die Schale. Als Farben können wir alle Sorten verwenden, die auf dem Kleister schwimmen. Beispielsweise sind verdünnte Lacke geeignet, da ihr Lösungsmittel leichter als Wasser ist. Nach unseren Erfahrungen klebt der Lack aber bald "Überall" und kann nur mit Terpentin o. ä. entfernt werden. Gute Erfahrungen haben wir mit gewöhnlichen Pigmentfarben (z. B. Abtönfarbe für Wandfarbe, Plaka-Farbe, Wasserfarben) gemacht. Mit Wasser verdünnt, würden sie allerdings im Kleister versinken. Wenn wir sie jedoch mit Spiritus oder Isopropylalkohol (Drogerie!) verdünnen, der leichter als Wasser ist, können sie schwimmen. Um den richtigen Verdünnungsgrad zu ermitteln, müssen wir etwas experimentieren. Ist die Farbe zu dick, breitet sie sich auf dem Kleister kaum aus (was aber erwünscht sein kann). Zu dünnflüssige Farbe zerfließt sehr stark und wird zu blaß. Die angerührte Farbe nehmen wir mit einem Strohalm auf, dessen Ende wir mit dem Finger verschließen. Über dem Kleister lassen wir die Farbe ausfließen. Es bildet sich ein Klecks, der sich langsam ausbreitet. Nachdem wir eine Reihe solcher Kleckse aufgebracht haben, beginnt das "Verziehen", mit dem der Marmoreffekt erreicht wird.



Wir ziehen ein Stäbchen oder einen Halm durch die Farbkleckse. Dadurch wird etwas Farbe mitgenommen, außerdem wird der Klecks deformiert. Durch mehrfaches Verziehen in verschiedene Richtungen erhalten wir blattartige Muster. (Abb. 1/3) Durch Auftragen verschiedener Farben erhalten wir bunte Muster. Die meisten Farben sind etwas grell, sie können durch Zumischen von etwas schwarzer Farbe gedämpft werden. Helle Töne erhalten wir durch entsprechendes Verdünnen. Wenn wir die Kleckse so dicht nebeneinander auftragen, daß sie sich berühren, und in sehr viele Richtungen verziehen, ergibt sich die typische Marmorstruktur, (Abb. 2) Zum Drucken legen wir auf die Farbschicht ein genügend großes Stück Papier auf und zwar nach und nach, damit unter dem Papier keine Luftblasen entstehen. Dann ziehen wir das Papier an einem Ende hoch, so daß schon Kleister abfließen kann. Den restlichen Kleister waschen wir unter fließendem Wasser vom Papier ab. Aber Vorsicht! Nicht den scharfen Strahl auf das Papier richten, sonst wird auch die Farbe abgewaschen. Am besten ist eine Brause geeignet. Das nasse Papier legen wir auf eine saugfähige Unterlage und trocknen es mit warmer Luft (Heizlüfter, Fön etc.). Eine kurze

Trockenzeit ist wichtig, da sonst das Wasser auf dem Papier die Farben verfließen läßt. Deshalb ist auch saugfähiges Papier (Aquarellpapier, Ingres-Papier, gewöhnliches Schreibmaschinenpapier oder Saugpost) am besten geeignet, da hier das Wasser nicht so leicht Pfützen bildet und die Farbe gut haftet. Die getrockneten, welligen Papiere (auf der unbedruckten Seite, werden wieder glatt durch Bügeln oder besser dämpfen.)

Verwendungsmöglichkeiten gibt es viele: besonders gelungene Exemplare können wir hinter Glas setzen und als Bilder aufhängen, wir können Schachteln oder Buchdeckel bekleben, individuelles Briefpapier anfertigen etc. Den Lampenschirm in unserer Sendung haben wir vollständig selbst hergestellt: Das Gestell wurde aus verzinktem Eisendraht (4 mm Ø) zusammengelötet. Der Schirm wurde mit drei Bogen marmoriertem Ingres-Papier (Grundfarbe cognac) beklebt, oberer und unterer Rand wurden mit einer Wollborste beklebt. Der Lampenfuß besteht aus einer Boxbeutel-Weinflasche, die Fassung und das Kabel sind gekauft und sollten nur von einem Elektro-Fachmann montiert werden!



Muster auf Ingres-Papier



Sicher können Ihnen beim Marmorieren selbst noch viele gute Ideen. Übrigens: Der Kleister kann noch ein- bis zweimal verwendet werden, wenn die Farbreste mit Zeitungspapier abgesaugt werden. Dann empfiehlt sich eine neue Kleisterschicht, weil der alte Kleister mit der Zeit eine "Schmutzfarbe" annimmt.

### Farbenschmelzen

Ausgangsmaterial ist Polystyrol-Granulat, das sind transparente Kunststoff-Körner ähnlich Reiskörnern, die glasklar und in vielen Farben erhältlich sind. Kleinpäckungen (100 g, 250 g, 500 g, 1 000 g) sind zum kg-Preis von ca. DM 10,- in Bastel-Geschäften erhältlich. Da vor allem bei dickeren und größeren Scheiben viel klares Granulat gebraucht wird, kann es sich lohnen, einen 25 kg-Sack zu kaufen, der etwa DM 120,- kostet. Zum Schmelzen des Granulats ist am besten ein Elektrobackrohr (evtl. Elektrogrill) geeignet, notfalls kann die Blechform mit dem Granulat auch auf einer Heizplatte erhitzt werden. Auf offenen Flammen sollten wir das Granulat nicht - oder nur unter größten Vorsichtsmaßnahmen - erhitzen, da sich die Dämpfe, die aus dem Kunststoff entweichen, entzünden können. Weiter benötigen wir dünnes Blech (evtl. von Konservendosen), alte Dosendeckel, eine alte Schere.



Zu Anfang versuchen wir etwas einfaches - beispielsweise einen Glasuntersetzer. Als Schmelzform können wir einen Lackdosendeckel o.ä. verwenden (solche Deckel gibt es auch in verschiedenen Durchmessern in Hobbygeschäften zu kaufen), oder wir biegen aus einem gerade (!) abgeschnittenen Blechstreifen einen Kreis. Die Enden werden mit einer schmalen Zange (Abb. 1/2) gefalzt. Der Ring wird auf eine gerade Blechunterlage gelegt.

Abb. 1

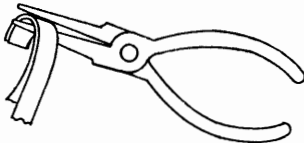
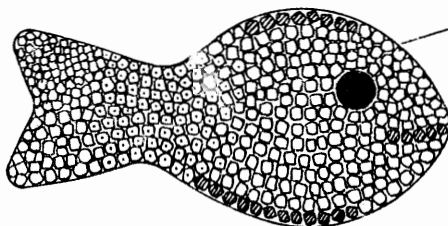


Abb. 2



Am einfachsten ist eine einfarbige Scheibe. Helle Granulate streuen wir in einer Schicht etwa 8-10 mm hoch; bei dunklen Granulaten können wir eine Schicht bis zu 80 % der Gesamtdicke aus glasklarem Granulat aufstreuen, auf der das dunkle Granulat aufgestreut wird. Bei dunklen Farbtönen wird sonst bei dicken Schichten die Scheibe undurchsichtig. Durch Aufstreuen verschiedenfarbiger Abschnitte erhalten wir Muster, deren Ränder beim Schmelzen etwas ineinander verfließen. Beim Streuen müssen die verschiedenen Farben in mehreren Lagen von wenigen Millimetern Höhen nacheinander aufgebracht werden, da sonst beim Aufhäufen einer Farbe Körner in das Gebiet der benachbarten Farbe rutschen. Andererseits können wir auch Farbflächen durch Bestreuen mit andersfarbigem Granulat abtönen. Es entsteht beim Schmelzen allerdings keine Mischfarbe, sondern die "fremden" Körner bilden farbige Tupfer. Durch abwechselndes Übereinander-Streuen können wir auch Übergänge zwischen Farben erreichen.

Wollen wir beim Schmelzen scharf begrenzte Übergänge, so fertigen wir einen Teil unserer Scheibe vor. Beispielsweise besteht das Auge des Fisches (Abb. 3) aus einer kleinen runden Scheibe. Um diese Scheibe streuen wir beispielsweise grünes Granulat mit Übergängen zu blau. Flossen und Maul können durch wenige braune oder schwarze Körner angedeutet werden. Den Blechstreifen für die Form biegen wir nach einer gezeichneten Vorlage. (Blechstreifen gibt es fertig zu kaufen, wir können sie auch aus Konservendosen schneiden.)



Blechstreifen

- rotes Scheibchen
- □ □ grünes Granulat
- □ □ blaues Granulat
- ■ ■ braunes Granulat

Abb. 3

Zum Schmelzen des Granulats ist eine Temperatur von 200 - 220 °C am günstigsten. Über 220 °C beginnt der Kunststoff zu rauchen, unter 200 °C schmelzen die Körner nicht richtig zusammen. Nach etwa 20 Min. ist unser Kunstobjekt fertig. Wir lassen es langsam auskühlen, nach etwa 10 Min. kann es unter fließendem Wasser ganz abgekühlt werden. Wenn wir die Blechform vorsichtig entfernen, können wir sie wieder verwenden.

Am Übergang vom Kunststoff zur Form bildet sich ein scharfer zackiger Rand. Wir können den Rand glätten, indem wir ihn in einer Flamme (Feuerzeug, evtl. Kerze) vorsichtig anschmelzen. Gegebenenfalls genügt es auch, die schärfsten Kanten mit einer Feile zu glätten. Wollen wir unsere Kunstwerke aufhängen, z. B. weil aus den Scheiben ein Mobile zusammengesetzt wird, so können wir mit einer glühenden Stricknadel ein Loch in den Kunststoff stoßen. Polystyrol läßt sich mit einem scharfen (!) Bohrer mit geringer (einige 100 U/min) Drehzahl auch durchbohren.

### Blumen aus Lack und Stoff

Zum Schluß noch ein paar Anregungen für bunte Dekorationsgegenstände, die Sie mit billigen Materialien leicht herstellen können. Mit noch nicht eingetrockneten Resten von Lackfarben lassen sich Flaschen und Gläser zu Vasen und Behältern für Krimskräms umfunktionieren. Grundieren Sie zuerst mit Weiß, und malen Sie dann das gewünschte Motiv auf. Die Farben laufen leicht ineinander, lassen Sie deshalb nach jedem Farbauftrag die Farbe antrocknen, bevor sie mit einer anderen Farbe weitermalen. Andererseits ergibt sich ein marmorartiges Muster, wenn sie die Farben miteinander verfließen lassen. Wenn Sie mit Plakafarben arbeiten wollen, müssen Sie die bemalten Gefäße lackieren. Tauchlack, ein Speziallack mit großer Spannkraft, ist ebenfalls ein denkbar leicht zu handhabendes Material, mit dem man viele hübsche Dinge anfertigen kann. Es gibt ihn in vielen Farbtönen, transparent und deckend; alle Farben sind miteinander mischbar. Aus Draht (0,4 mm - 1 mm Durchmesser) biegt man Blütenblätter oder Figuren. Jede Drahtform muß in sich geschlossen sein, die Drahtenden werden zusammengewickelt. An den Verbindungsenden läßt man noch etwas Draht, der zum Anfassen beim Eintauchen in den Lack dient. Die Drahtform muß bis kurz über die Verbindungsstelle der Drahtenden eingetaucht und langsam aus dem Lack gezogen werden. Abtropfen lassen! Die Form ist nun mit einem transparenten Film überspannt. Zum Trocknen in Styropor stecken oder an einer Schnur aufhängen. Nach ein paar Stunden lassen sich die Formen zu Blumen, Mobiles und Ähnlichem zusammenfügen.

Haben Sie noch alte Strümpfe und farbige Strumpfhosen auf dem Boden? Jetzt können Sie daraus Blumengestecke zaubern. Sie brauchen dazu noch Basteldraht (0,4 - 0,8 mm), feinen Binddraht und Floristenband. Die Grundform für die zukünftigen Blütenblätter ist eine runde Drahtschlinge. Biegen Sie den Draht über einem Röhrchen oder Fläschchen und drehen Sie die beiden Drahtenden umeinander. Legen Sie dann ein Stück Gewebe über und unter die Drahtschlinge, fassen Sie es mit Daumen und Zeigefinger, ziehen Sie es straff und binden Sie es mit dem feinen Binddraht vier- bis fünfmal fest ab. Überstehenden Binddraht und restliches Gewebe abschneiden. Das fertige Blatt können Sie nun in beliebige Formen biegen und mit weiteren Blütenblättern zu einer Blume zusammenbinden. Blütenstempel und Staubgefäße gibt es zu kaufen, Sie können aber auch Perlen, Stecknadeln, Wollbüschel, Silberpapier, Strumpfgewebe usw. verwenden, oder aus Drahtschlingen, auf die Sie Modelliermasse setzen, selbst Staubgefäße

basteln. Floristenband vom Kelch abwärts fest um die Drahtenden der Blütenblätter wickeln - und fertig ist die Blume. Das Gewebe kann mit Deckfarbe noch zusätzlich bemalt werden. Wenn Sie naturfarbene Strümpfe mit Batikfarben einfärben, so erhalten Sie dezenter Farbtöne als bei industriell gefärbtem Gewebe.

Bezugsquellen:

Polystyrol in Mengen ab 25 kg können Sie erhalten von der

Firma Albis-Plastic GmbH  
Postfach 280340  
2000 Hamburg 28

Schmelzgranulat in kleinen Mengen, sowie in Bastelkästen mit Zubehör ist unter den Marken "EFKO" und "Schmelzolan" in Bastelgeschäften erhältlich.

Die Bügelfarben der Fa. Lefranc können Sie beziehen von der

Firma Gerstäcker Verlag  
Postfach 349  
5208 Eitorf/Sieg

Literatur

Im folgenden eine Auswahl von Büchern, deren Tips wir selbst erprobt haben und die wir daher empfehlen können. Darüberhinaus gibt es im Buchhandel eine Reihe weiterer Bücher zu unseren Themen, die wir aus Platzgründen hier nicht aufführen können.

Stoffmalerei mit der Tube von Katharina Zechlin

Verlag Frech, Stuttgart

Stoffbemalen mit Farbstiften von Ursula Kühnemann

Verlag Frech, Stuttgart

Stoffdruck, Stoffmalerei und Batik von Jutta Lammèr

Otto Maier Verlag, Ravensburg

Batik, alte Kunst-neues Hobby von Nora Jameson

Franck'sche Verlagshandlung, Stuttgart

Das Batik-Buch von Ernst Mühling

Frech Verlag, Stuttgart

Marmorieren von Allwörden/Drees/Müller

Otto Maier Verlag, Ravensburg

Bunte Scheiben von Christine Enezian

Verlag Frech, Stuttgart

Frabige Granulate von Jutta Lammèr

Otto Maier Verlag, Ravensburg

Basteln mit Tauchlack von Katharina Zechlin

Frech Verlag, Stuttgart

Zauberhaftes aus Strumpfgewebe von Ursula Kühnemann

Frech Verlag, Stuttgart

Wenn Sie näheres über den Original-Blaudruck erfahren wollen, senden Sie uns einen mit 60Pfennig frankierten Umschlag mit Ihrer Anschrift an folgende Adresse:

Bayerischer Rundfunk-Fernsehen, Redaktion Naturwissenschaften, Rundfunkplatz 1, 8000 München 2. Sie erhalten dann die Kopie eines Aufsatzes, den Frau Henkenjohann verfaßt hat.

PROGRAMMVORSCHAU 1980

BR	12.4.-21.00 Uhr	Pflanzenzüchtung	vom WDR
NDR	13.4.-21.00 Uhr	Pflanzenzüchtung	vom WDR
HR	11.4.-21.10 Uhr	Pflanzenzüchtung	vom WDR
Südkette	13.4.-18.00 Uhr	Pflanzenzüchtung	vom WDR
WDR	3.4.-21.45 Uhr	Pflanzenzüchtung	vom WDR
BR	10.5.-21.00 Uhr	Musikinstrumente	vom NDR
NDR	11.5.-21.00 Uhr	Musikinstrumente	vom NDR
HR	9.5.-21.10 Uhr	Musikinstrumente	vom NDR
Südkette	4.5.-18.00 Uhr	Musikinstrumente	vom NDR
WDR	1.5.-21.45 Uhr	Musikinstrumente	vom NDR
BR	14.6.-21.00 Uhr	Sommerfreuden	vom WDR
NDR	8.6.-21.00 Uhr	Sommerfreuden	vom WDR
HR	6.6.-21.10 Uhr	Sommerfreuden	vom WDR
Südkette	8.6.-18.00 Uhr	Sommerfreuden	vom WDR
WDR	5.6.-21.45 Uhr	Sommerfreuden	vom WDR

Zum Schluß noch einmal die Adressen, von denen die HOBBYTIPS per Freiumschlag angefordert werden können (Bitte wählen Sie die Rundfunkanstalt, die die jeweilige Sendung produziert hat, dann ersparen Sie uns unnötige Arbeit und Kosten!):

Bayerischer Rundfunk

BR Hobbythek, Postfach, 8000 München 100

Norddeutscher Rundfunk

NDR Hobbythek, Postfach, 2000 Hamburg 100

Westdeutscher Rundfunk

WDR Hobbythek, Postfach, 5000 Köln 100

Und eine Bitte: Benutzen Sie als Freiumschläge bitte C6-Umschläge (normale Briefumschläge; keine kleineren Sonderformate, die ein umständliches Falten der HOBBYTIPS erforderlich machen!). Bedenken Sie, daß das Drucksachenporto ab 1. Januar 1979 bis 20 Gramm (e i n e Bastelanleitung d 12 Seiten) 40 Pfg., über 20 Gramm mindestens 60 Pfg beträgt. Sie erleichtern uns den Versand, wenn Sie Ihren Freiumschlag selbst als DRUCKSACHE kennzeichnen.

Text: Margit Kinzinger, Eckhard Huber

Umbruch: Elisabeth Plattensteiner, Eckhard Huber